

# Die sozialpolitische Bedeutung des Sports

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **41 (1962)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-337332>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Schwarz und Weiß

Walter Sommer, Bieler Architekt, hat mit seinem Photobuch mehr als nur ein gewöhnliches Schaubuch geschaffen. Sein Werk ist, anders kann man es nicht ausdrücken, ein Geschenk. Ein Geschenk in jeder Beziehung: die graphische Gestaltung meisterhaft, Druck und Einband vorzüglich; die Photos zeugen von überragendem Können.

So ungefähr würde die Standard-Bücherkritik lauten. Sie stimmt, wird aber dem Werk in keiner Weise gerecht. Sommer gehört nicht zu den Afrika-Buchschreibern, die sich in den Mittelpunkt des Buches stellen. Im Mittelpunkt stehen hier der Afrikaner und das Verhältnis von Schwarz und Weiß. Wir lernen hier Afrika anders kennen als aus den Büchern, die entweder den schwarzen Einwohner idealisieren oder schlecht machen. Anders als aus den sensationslüsternen Zeitungsberichten der Gegenwart. Anders als aus den erotisierenden (es wenigstens gerne möchten) Kultur(schand)filmen gewisser Matinees.

Vier Männer bereisen Afrika mit modernen Verkehrsmitteln und dem sichersten: zu Fuß. Viel erleben sie. Wir nehmen an ihren Erlebnissen teil. Wir lesen, und wir schauen, wir verstehen, wir gehen mit, wir wollen weiter lesen und blättern doch immer wieder zurück.

Ein beglückendes Buch. Ein Glück, es der Familie und Freunden zu schenken.

*Heinrich Sulzer*

(Walter Sommer, «Schwarz und Weiß», Ott-Verlag, Thun.)

## Die sozialpolitische Bedeutung des Sports

Am 12. Bundestag des ASKÖ in Wien hielt der österreichische Bundesminister für soziale Verwaltung, *Anton Proksch*, einen vielbeachteten Vortrag über die sozialpolitische Bedeutung des Sports in Gegenwart und Zukunft, dem wir folgende grundsätzliche Bemerkungen entnehmen:

Über die sozialpolitische Bedeutung des Sports sind sich die Wissenschaftler heute sicherlich einig. Aber auch die Sozialpolitiker haben zu diesem Problem einiges zu sagen.

Es ist nicht einerlei, ob die Menschen in ihrem Leben bloß billigen Vergnügungen nachgehen, bei denen die Betroffenen nicht nur keine Ausfüllung des Lebens finden, sondern darüber hinaus allzufrüh für gesundheitliche

Schäden anfällig sind, oder ob sie sich bei aktiver sportlicher Tätigkeit einer frohen, freudvollen und sinnvollen Betätigung in ihrer Freizeit hingeben.

Die Sozialpolitik hat ihren Fortschritt erst erreicht, als die soziale Arbeiterbewegung jene Voraussetzungen schuf, die auch den arbeitenden Menschen Zeit und Möglichkeiten gegeben haben, durch Verkürzung der Arbeitszeit, durch Urlaubsgesetze und materielle Besserstellung.

Diese geschichtliche Leistung der sozialistischen Arbeiterbewegung darf keineswegs übersehen werden. In Österreich verlangen wir nunmehr auch ein Gesetz für die soziale Sicherheit, um den Überblick über die sozialen Verhältnisse auf den verschiedenen Gebieten festzustellen und die entsprechenden Schlußfolgerungen zu ziehen. Wir können nur dann von guten sozialen Verhältnissen reden, wenn die Vollbeschäftigung für alle gesichert ist.

In jenen Ländern und Gebieten, wo die arbeitenden Menschen gezwungen sind, außerhalb ihres Wohnsitzes zu arbeiten, kann von keiner geregelten Sporttätigkeit die Rede sein. Wenn die Menschen ihre Freizeit hauptsächlich auf dem Wege zum Beruf per Bahn oder anderswie zubringen müssen, ist die sportliche Aktivität auf ein Mindestmaß beschränkt. Der Staat und die öffentliche Hand haben die Verpflichtung, auch den Sport der arbeitenden Menschen noch weit besser zu fördern als bisher. Im Interesse der Gesundheit und im Interesse der Heranbildung und des Heranwachsens eines gesunden und freien Geschlechts muß man alles tun, um diese Bewegung zu fördern, soweit es nur geht.

Die Politiker in der Verwaltung der Länder und Gemeinden und im Staat müssen jene Voraussetzungen schaffen, um der aktiven Sportbewegung großer Bevölkerungsteile in Stadt und Land bessere und wirksamere Möglichkeiten zu sichern.

Die Sozialisten Österreichs treten mit Recht für die Organisierung von Sport und Sozialtourismus im Bereiche der Arbeiterbewegung ein und für die Förderung aller Art von Körperkultur durch öffentliche Stellen, ohne deswegen einem staatlichen Dirigismus zu verfallen.

Der Mensch in der modernen Gesellschaft neigt leider dazu, den verlockenden Bequemlichkeiten des zivilisierten Lebens zu erliegen. Die Folgen sind Anzeichen von Haltungsschäden schon in der Jugend und Herz- und Kreislaufstörungen bereits bei den Vierzigjährigen.

Es ist ein Gebot der Stunde, auf die Wichtigkeit einer allseitigen körper-sportlichen Tätigkeit möglichst vieler Menschen hinzuweisen. Dazu gehört auch der Kampf gegen Alkohol und Nikotin. Hier darf es keinen Kompromiß geben. Die Vergnügungsindustrie in Stadt und Land ist kein Ersatz für eine gesunde Lebensweise. Die Entwicklung in den nächsten vierzig Jahren wird eine noch stärkere Automatisierung und Mechanisierung der Ar-

beitsmethoden bringen. Der Mensch muß im Mittelpunkt stehen, und die menschliche Natur hat ein Recht auf eine gesunde Entwicklung, wozu eine umfassende Sozialpolitik entscheidend mithelfen muß.

Daher kommt den Sportorganisationen nicht nur in der Gegenwart, sondern noch mehr in der Zukunft eine ungeheure Bedeutung zu. Schöpferische Menschen, die gesund und leistungsfähig sind, werden die Welt friedlich und in Freiheit so gestalten können, daß aller Haß, alle Not und alles Elend beseitigt werden kann.

Der ASKÖ ist eine jener Organisationen, die dazu berufen sind, eine verantwortliche Aufgabe zu erfüllen und auf dem Gebiete des Sportes in jenem Sinne zu wirken, der die sozialpolitischen Errungenschaften dazu nützt, die Menschen in ihrer Freizeit nicht einer hektischen Vergnügungsindustrie auszuliefern, sondern das Leben bis in das hohe Alter lebenswert, gesund und froh zu gestalten.

## CHRONIK DES MONATS

### *Innenpolitik*

Vor Jahresende kletterte der Index der Lebenshaltungskosten in der Schweiz auf 191 Punkte; die Schweiz sah sich somit plötzlich unter den Ländern Europas mit der größten jährlichen Teuerung, betrug sie doch innert eines Jahres mehr als 3 Prozent. Dieses Ansteigen der Teuerung rief — selbst in bürgerlichen Blättern — große Besorgnis hervor. Allenthalben forderte man Maßnahmen gegen die Inflation, doch man vergaß dabei gerne, daß es nicht gut möglich ist, den Pelz zu waschen, ohne ihn naß zu machen. Da an der Inflation vor allem die allzu großen Neuinvestitionen der Privatindustrie, die mangelnden Kompetenzen der Nationalbank (vor allem in bezug auf die Krediteindämmung) und nicht zuletzt die immer höher steigenden Bodenpreise schuld sind, kann man die Geldentwertung wohl kaum bekämpfen, ohne hier einzusetzen. Man müßte also staatliche Investitionskontrollen, Ausdehnung der Kompetenzen der Nationalbank (was automatisch eine Einschränkung der Kompetenzen der Geschäftsbanken bedeutet) und eine Neuregelung des Bodenrechts ins Auge fassen — ganz abgesehen von einer staatlichen Rahmenplanung —, wenn man wirklich die Inflation bekämpfen und ein gesundes wirtschaftliches Wachstum erreichen wollte. Doch in dieser Hinsicht wurden noch keine Vorstöße unternommen. Vor-